



Hall in Tirol. Gesamtansicht mit Münzerturm.

Lichtbild von A. Stockhammer, Hall.

Stadt und Kurort Hall in Tirol.

Hall am Inn, die schöne Stadt mit den mittelalterlichen Bauten und Türmen, mit der einzig schönen Lage am Fuße der gigantischen Bettelwurfwand, war im Mittelalter ein weit über die Grenzen des Landes bekannter Handelspunkt. In der Stadt wurden jährlich die acht Tage dauernden Messen abgehalten, in denen die Kaufleute vom Norden mit denen vom Süden die Waren austauschten.

Die Bewohner sind zum überwiegend größeren Teil kleine Kaufleute und Handwerker. Die Industrie hat mit Ausnahme der dem Bund gehörigen Saline und einer wegen der Güte der Erzeugnisse über die Grenzen des Landes hinaus bekannten Teigwarenfabrik keine nennenswerte Bedeutung.

Hall hat aber auch den mittelalterlichen Charakter bis zum heutigen Tag bewahrt. Bei der Durchwanderung der anheimelnden und einen eigentümlichen Eindruck hervorrufenden Gassen hat man das Gefühl, daß sie die verflornten ereignisreichen 200 Jahre verschlafen habe, daß alle Stürme und weltbewegenden Ereignisse ohne Hinterlassung von auffälligen Spuren an ihr vorübergegangen sind.

Jeder von außen kommende Besucher ist von der Anlage, den Baudenkmalern und der einzig herrlichen Umgebung der Stadt entzückt. Sie sind aber auch darüber verwundert, daß diese Stadt, die jährlich von vielen Tausenden, besonders von Künstlern, besucht wird, keine Gebäude und Einrichtungen besitzt, die diesen Menschen einen längeren Aufenthalt ermöglichen. Es fehlt auch an den heutigen Verhältnissen entsprechenden und für Fremde eingerichteten Gasthöfen.

Diese sonnige und schön gelegene Stadt würde sich zu längerem Aufenthalt für Erholung suchende Menschen wie keine zweite

eignen, wenn, wie schon bemerkt, entsprechende Unterkunft vorhanden wäre. Dies um so mehr, als Hall auch über eine heilkräftige Sole verfügt, die schon im frühen Mittelalter gewonnen wurde. Die Sole wird aus dem im Norden der Stadt befindlichen Gebirgsstock in der Höhe von 1600 Meter gewonnen und zum Sud nach Hall geleitet. Diese Salzsole ist es, die schon seit dem Mittelalter die nie versiegende Einnahmsquelle der Landesfürsten war und die auch jetzt nicht nur für den Staat, sondern bei entsprechender Verwertung auch für die Stadt, durch die Heranziehung von Fremden und Heilbedürftigen, eine Einnahmsquelle sein kann. In dieser Erkenntnis hat denn auch die Stadtverwaltung schon seit Jahrzehnten sich mit dem Gedanken getragen, die im Gebirgsmassiv des Bettelwurfs gewonnene Sole zu Heilzwecken auszunützen, ähnlich wie dies in den anderen Salinenstädten, unter anderem in Aussee, Ischl, Reichenhall, Berchtesgaden usw. schon seit Menschenalter der Fall ist. Besonders der Chemieprofessor an der medizinischen Fakultät in Innsbruck, Dr. Nevinny, hat durch seine einwandfreien Untersuchungen festgestellt, daß sich die in Hall gewonnene Sole wegen ihres überaus großen radio-aktiven Gehaltes und wegen ihrer Kraft zum Kurgebrauch und für Heilzwecke ganz besonders eignet.

Vor dem Krieg wurde seitens des Staates der Lösung dieser Frage großes Interesse entgegengebracht, wobei er bei Zustandekommen dieses Planes eine bedeutende Beihilfe und die unentgeltliche Beistellung der Sole zusicherte. Der Krieg selbst rückte die Verwirklichung dieses wichtigsten Projektes der Stadt wieder in die Ferne. Und erst der unermüdlichen und geschickten Wirtschaftsführung des